Warum Oppositionsarbeit in den Gewerkschaften?

Grundsätzliche Bemerkungen zur gegenwärtigen Taktik der RGO. / *Von F. Emmrich*

Oppositionsarbeit und selbständige Streikführung durch RGO.

Der V. Kongreß der RGI. stellte der Revolutionären Gewerkschaftsopposition Deutschlands die selbständige Organisierung und Führung der Kämpfe der Arbeiter als strategische Hauptaufgabe. Die politische und ökonomische Entwickelung, das Ende der relativen Stabilisierung des Kapitalismus waren die Hauptgründe zu diesem Schritt. Auf die selbständige Organisierung und Führung der Streikkämpfe durch die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition zu verzichten, diese Aufgabe dem reformistischen Gewerkschaftsapparat zu überlassen, wie das die Gegner einer selbständigen, revolutionären Gewerkschaftspolitik und -taktik propagieren, hätte bedeutet, die Waffe des Streiks überhaupt preiszugeben.

Gerade die Erfahrungen in den Wirtschaftskämpfen seit dem V. Kongreß der RGI. haben die Gründe, die zur Herausarbeitung der selbständigen Streikführung führten, vollauf bestätigt. Seit dem V. Kongreß hat der reformistische Gewerkschaftsapparat in Deutschland systematisch Massenkämpfe der Arbeiter durch organisierte Streikbruchaktionen sabotiert und abgewürgt.

Der Wandel im Lager des Reformismus,

der selbst den Kampf um die ureigensten Aufgaben der Gewerkschaften, die Tagesforderungen der Arbeiter, aufgegeben hat, der sich mit besonderer Klarheit mit dem Eintreten in die Krise offenbarte, war also die Ursache, die auch veränderte Kampfmethoden seitens der Revolutionären Gewerkschaftsopposition erforderte. Der ökonomische Kampf der deutschen Arbeiter hat seit dem V. Kongreß Tausende von Beispielen geliefert, daß der reformistische Gewerkschaftsapparat nicht gewillt ist, die in den Gewerkschaften konzentrierte Macht der Arbeiter auch nur für den Kampf um die Erhaltung der bisherigen Löhne und Arbeitsbedingungen einzusetzen, um die letzten Reste der Sozialreform zu verteidigen. Die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit des deutschen Imperialismus auf dem Weltmarkt war das höchste Gesetz für die Handlungen des reformistischen Gewerkschaftsapparates und diktierte ihm seine streikbrecherische Rolle. Seit dem V. RGI.-Kongreß hat der reformistische Gewerkschaftsapparat in der Praxis tausendfach den Beweis erbracht, daß er auch den Lohnkampf im Interesse der kapitalistischen Wirtschaft sabotiert.

Die selbständige Organisierung und Führung der Streikkämpfe der Arbeiter durch die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition in Deutschland ist aber in der jetzigen Situation, wo die Krise des deutschen Kapitalismus eine ungeahnte Verschärfung erreichte, der Hitlerfaschismus die Hand nach der Macht ausstreckt, die unmittelbare Gefahr neuer imperialistischer Kriege und einer Intervention gegen die Sowjetunion akut ist, von viel höherer Bedeutung, als bisher und überhaupt eine Lebensfrage für das gesamte Proletariat.

Sie ist einer der Hebel für die Entfaltung der Massenkämpfe der Arbeiter und ihre Heranführung an entscheidende Kämpfe mit der Bourgeoisie.

Ist auch die bisherige Bilanz der Führung der Streikkämpfe durch die RGO. noch keineswegs befriedigend, so ist damit die von den Opportunisten propagierte Passivität und die Beschränkung der Rolle der Gewerkschaftsopposition auf die einer Agitationsgruppe in den Gewerkschaften nicht gerechtfertigt, sie bedeutet im Gegenteil den glatten Verrat an den Lebensinteressen des deutschen Proletariats. Trotz ungenügender Ergebnisse der selbständigen Streikführung durch die RGO. haben doch die verflossenen Jahre gezeigt, daß die Gewerkschaftsopposition die einzige Kraft ist, die den wirtschaftlichen Kampf der Arbeiterklasse organisiert und führt. **Zugleich ist die selbständige Führung der Wirtschaftskämpfe um die konkreten und kleinsten Tagesforderungen ein Weg, der zur Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse für den revolutionären Klassenkampf führt.**

Das ist die Direktive, die auf der Sitzung des erweiterten Reichskomitees der RGO. vom 5. Juni 1932 beschlossen und mit außerordentlicher Schärfe in der Rede des Genossen Thälmann in dieser Sitzung formuliert wurde.

Die bisherigen geringen Erfolge in der Entfaltung der Oppositionsarbeit in den Gewerkschaften finden zum großen Teil ihre Erklärung in der falschen Auffassung über den

Sinn und Zweck unserer Einheitsfrontpolitik

Es besteht vielfach die Auffassung, daß die Einheitsfrontpolitik und Taktik nur eine Methode der Entlarvung unserer Gegner ist. Nein! Wir wollen durch die Organisierung von einheitlichen Kampfaktionen reale Erfolge für die Arbeiterschaft erzielen. Die Einheitsfrontaktionen sind die Mittel zur Abwehr der dauernden Angriffe des Kapitals und seiner Lakaien.

Diese falschen Auffassungen aber führen dazu, daß die Arbeiter, die unter dem politischen und organisatorischen Einfluß unserer Feinde stehen, deshalb in den Einheitsfrontangeboten und Aktionen der Revolutionären Gewerkschaftsopposition oft nur ein kommunistisches Manöver sehen. Die Beseitigung des Mißtrauens der unter dem Einfluß der reformistischen und christlichen Gewerkschaftsbürokraten stehenden Arbeiter ist natürlich nicht von heute auf morgen zu erreichen. Die Vorbedingung aber für die Gewinnung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und unteren Funktionäre für den revolutionären Kampf, ist die restlose Liquidierung der phrasenhaften Methoden des Herantretens an die uns fernstehenden Arbeiter, die es in der Vergangenheit unseren Anhängern im Betrieb, auf der Stempelstelle und in der Gewerkschaft unmöglich machte, eine Einheitsfrontpolitik durchzuführen.

Mit Parolen wie: „Wir müssen die Gewerkschaften zerstören", „die Beitragssperre organisieren", mit radikal sein sollendem Geschimpfe, aber vor allen Dingen mit dem Herauslaufen aus den reformistischen Gewerkschaften ist natürlich kein einziger reformistischer Arbeiter davon zu überzeugen, daß wir wirklich die einzigen Organisatoren der Einheitsfront der Arbeiter sind.

Eine Wendung in dieser Frage werden wir nur dann erzielen, wenn wir dem letzten Anhänger der RGO. die Ueberzeugung beibringen, daß nur eine kameradschaftliche Aufklärungsarbeit in den Gewerkschaften, die tagtägliche Interessenvertretung der Arbeiter und die konkrete Organisierung und Führung ihrer Tageskämpfe in den Betrieben und auf den Stempelstellen es möglich machen, die uns fernstehenden gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zum Kampf zu gewinnen. Eine wirkliche Einheitsfrontpolitik auf der Basis konkreter Forderungen, gemeinsamer Aktionen, muß eine stürmische Belebung des gewerkschaftlichen Lebens und Kampfes zur Folge haben und wird zur Niederreißung der Mauer führen, die durch die Verzerrung der Linie des V. Kongresses zwischen den gewerkschaftlich organisierten Massen und der RGO. eine beträchtliche Höhe erreicht hat.

Alle Hemmungen, die ein furchtloses Herantreten an die reformistischen Arbeiter und Funktionäre in den Betrieben, auf den Arbeitsnachweisen und in den unteren Gewerkschaftsorganisationen hindern, müssen beseitigt werden. Ist es doch eine Tatsache, daß trotz des gemeinsamen Aufrufes des ZK. der KPD. und des Reichskomitees der RGO. zur Einheitsfront bisher nur ganz schüchterne Schritte in der Praxis gemacht worden sind. Ein derartiger Zustand ist nicht länger tragbar.

„Das Kettenglied, an das man sich mit allen Kräften festhalten muß"

Die Erreichung des strategischen Ziels der selbständigen Streikführung, die der 5. Kongreß der Revolutionären Gewerkschaftsopposition Deutschlands stellte, erfordert aber, die Lösung einer Reihe taktischer Aufgaben, deren Durchführung zur Erreichung des gestellten Ziels führt. Die nächsten taktischen Aufgaben richtig zu erkennen, das nächste Kettenglied zu finden, ist in jeder Situation von entscheidender Bedeutung. Lenin sagt darüber:

> **„Es genügt nicht, Revolutionär und Anhänger des Sozialismus oder Kommunismus im allgemeinen zu sein . . . Man muß auch in jedem Augenblick jenes besondere Kettenglied zu finden wissen, an das man sich mit allen Kräften festhalten muß, um die ganze Kette festzuhalten, und um sicher zum folgenden Glied gelangen zu können."**

Die Frage der Auffindung des nächsten Kettengliedes ist auch für die RGO. die entscheidende Frage, von deren Lösung die Erfüllung der strategischen Grundaufgaben abhängig ist.

Welches ist das nächste Kettenglied, das von der RGO. ergriffen werden muß? — Die kühne Anwendung der Einheitsfrontpolitik!

Der wichtigste Bestandteil unserer Einheitsfrontpolitik und zugleich die Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung dieser Politik ist

die Oppositionsarbeit in den Gewerkschaften

Das ist die nächste taktische Aufgabe, ohne deren erfolgreiche Lösung wir keinen Schritt vorwärts machen können.

Die Beschlüsse des V. Kongresses der RGI. betonen mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit des beharrlichen und systematischen Kampfes um die in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter. Ueber keine andere Frage der Massenarbeit haben wir soviel Beschlüsse, Resolutionen und Artikel geschrieben, wie über die Notwendigkeit der Arbeit in den Gewerkschaften. Aber auch auf keinem anderen Frontabschnitt des Klassenkampfes ist eine solche Schere zwischen den gefaßten Resolutionen und ihrer Durchführung in der Praxis wie hier.

Die Tendenz der Regierung der Gewerkschaftsarbeit in der Praxis ist in sehr starkem Maße in den Reihen der Revolutionären Gewerkschaftsopposition vorhanden und es ist eine der wichtigsten Aufgaben, durch eine geduldige, überzeugende Aufklärungsarbeit unseren eigenen organisierten Anhängern zu beweisen, daß man ohne die Gewinnung der organisierten Arbeiter nicht in der Lage ist, Massenstreikkämpfe zu organisieren und zu führen. So wie man im Kriege, um eine Stadt oder eine Festung erobern zu können, die Stützpunkte des Gegners vor dem Hauptziel einnehmen muß, so müssen die Anhänger der RGO. in der Gewerkschaftsarbeit das Kettenglied sehen, was ergriffen werden muß, um einen Schritt weiter im Kampf gegen den Klassenfeind zu machen. Die Hemmungen und Widerstände, die in den Reihen der RGO.-Anhänger vorhanden sind, müssen mit Entschlossenheit überwunden werden.

Politische Massenstreiks als die entscheidende Kampfform

Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat jetzt vor der gesamten Arbeiterklasse Deutschlands die größte Verantwortung. Eine neue Notverordnung, die weitere einschneidende Verschlechterungen der Lage der Arbeiterklasse bringt, wird erlassen. Der offene Hitlerfaschismus plant die Zerschlagung der legalen Arbeiterbewegung. Die große Frage, die jetzt vor der Arbeiterschaft steht, ist:

Wie können wir den Kampf gegen Kapital und Faschismus in den Betrieben und Stempelstellen organisieren und führen?

Diese Frage bewegt jetzt alle Arbeiter. Der Kampf gegen den blutigen Hitlerfaschismus rückt immer mehr in den Vordergrund des Interesses der Arbeiterschaft. Die große Mehrheit der Arbeiter weiß, der Hitlerfaschismus bedeutet noch brutaleren Lohnabbau. Hitlerfaschismus heißt Vernichtung des Koalitions- und Streikrechts, Zertrümmerung seiner Organisationen, Aufhebung des Tarifvertrages, Beseitigung der letzten Reste der Sozialversicherung, besonders der Arbeitslosenunterstützung, also kurz die Liquidierung der noch vorhandenen Rechte, die sich die Arbeiter durch die Revolution und in den Nachkriegsjahren erkämpft haben.

Der außerparlamentarische Kampf gegen den Lohnraub und Faschismus, den die Gewerkschaftsführer nicht wollen, muß das gemeinsam Einigende, die Hauptaufgabe der Arbeiter im Betrieb, auf der Stempelstelle und in den Gewerkschaften werden. Der politische Massenkampf gegen die Papenregierung und den Hitlerfaschismus, muß von der RGO. in den Betrieben, Stempelstellen und Gewerkschaften jetzt in den Mittelpunkt gestellt werden.

Die RGO. muß den ökonomischen Kampf um die kleinsten Tagesforderungen geschickt mit dem politischen Kampf gegen Papen-Regierung und Hitlerfaschismus verbinden. Die RGO. muß es lernen, die kleinsten wirtschaftlichen Fragen des Arbeiterlebens mit den großen, entscheidenden politischen Fragen zu verbinden. Der Massenstreik gegen Lohn- und Unterstützungsabbau, gegen den Faschismus, muß die zentrale Losung der deutschen Arbeiterklasse werden.

Alle Arbeiteraktionen im Betrieb, auf der Stempelstelle und auf der Straße müssen mit dieser zentralen Aufgabe der Auslösung und Organisierung von politischen Massenstreiks verbunden werden. Der Guerillakrieg, der im Betrieb verstärkt zu führen ist, muß mit der Aufgabe des politischen Massenstreiks verknüpft werden.

Es muß der gesamten Arbeiterklasse eingeschärft werden, daß der politische Massenstreik die entscheidende Kampfform der gegebenen Situation ist.

Lenin sagt über die verschiedenen Formen des politischen und ökonomischen Kampfes:

> **„In den verschiedenen Momenten der ökonomischen und politischen Entwicklung, je nach den politischen, nationalkulturellen Verhältnissen, rücken verschiedene Formen des Kampfes in den Vordergrund, werden zu den Hauptformen des Kampfes und dementsprechend ändern sich auch die nebensächlichen, untergeordneten Formen des Kampfes."**

Die RGO. muß in dieser Situation in der Frage des politischen Kampfes aus ihrer bisherigen Reserve heraus. Papen-Regierung, Hitlerfaschismus und Kriegsgefahr sind die Fragen, in denen wir eine einheitliche Kampfbasis mit den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern leicht herstellen können.

Die Entfaltung der Oppositionsarbeit in den Gewerkschaften als der wichtigste Bestandteil unserer Gewerkschaftspolitik, die kühne Anwendung der Einheitsfrontpolitik im Betrieb, Stempelstelle und Gewerkschaft, die Organisierung des Massenstreiks gegen Lohnraub und Faschismus als die Hauptformen des Kampfes in der jetzigen Situation, mit der alle Kampfaktionen verbunden werden müssen, das sind die Aufgaben, deren Lösung von den revolutionären Gewerkschaftern ohne Zögern und ohne einen Tag zu verlieren, in Angriff genommen werden müssen.

Streik bei der Konfektionsfirma Standard

Die Konfektionsfirma Standard in der Heiligengeiststraße, hat das unerhörte Ansinnen an die Belegschaft gerichtet, einen 25prozentigen Lohnabbau hinzunehmen. Ein Viertel ihres Lohnes sollen die Arbeiter hergeben, um den Unternehmer konkurrenzfähiger zu machen. Trotzdem wird beim Verkauf der Mäntel, deren Preise man nicht herabsetzen wird, weiter behauptet werden, der hohe Arbeitslohn verteure die Fabrikate.

Die Belegschaft lehnte den Lohnabbau einmütig ab, und als der Unternehmer nicht nachgab, trat sie unter Führung der RGO. geschlossen in den Streik.

Wir fordern die Kollegen der Konfektionsbranche auf, volle Solidarität zu üben und ebenfalls jeden Lohnabbauversuch mit Kampfmaßnahmen zu beantworten.

Badens Baulöwen auf dem Rückzug vor den Streikenden

Am letzten Samstag fanden im Schluchsee, Doggern und Albbruck drei überfüllte Streikversammlungen der kämpfenden Bauarbeiter statt. Die Versammelten nahmen Stellung zu den Verhandlungen der zentralen Streikleitung mit den Bauunternehmern, **die ein Zugeständnis von 8 Pfennig Zulage pro Stunde zu machen sich bereit erklärten. Einmütig lehnten die Bauarbeiter diesen Vorschlag ab und beschlossen, den Kampf weiterzuführen.**

Die Baulöwen, die in einem Nebenzimmer auf das Resultat der Streikversammlungen warteten, verschwanden, noch ehe die Delegierten ihnen dieses mitteilen konnten. Vor dem Lokal, in dem sich die Baulöwen aufhielten, hatten die Bauarbeiter eine mächtige Kundgebung organisiert, was die Ursache für die Flucht war.